



Dampffest – Ein Erlebnis

für Gross und Klein

Von Zürich, Basel und Thun sind Bruder, Tochter, Sohn und Enkelinnen nach Winterthur gereist, um mit eigenen Augen zu sehen, was es mit dem Dampffest auf sich hat. Aber auch um zu erfahren, was Opa denn so stark in Anspruch nimmt, dass er in den letzten zwei Wochen kaum Zeit hatte.

Der Umwelt und dem Klima zuliebe reisen alle mit dem Zug an. Vom Bahnhof aus ist der Weg zum Fest gut ausgemerkelt, und Gross und Klein finden den Ort des Geschehens denn auch mühelos.

Zunächst gilt es, Hunger und Durst zu stillen. Doch schon bald fangen die Kinderaugen an zu glänzen, als sie sehen, wie eine Dampfeisenbahn ihre Runden um das Festgelände dreht. Es braucht denn auch keine grosse Überzeugungskraft, damit auch die Jüngste – aber nur zusammen mit Papa – auf dem Dampfzüglein Platz nimmt, um mitzufahren. Die Grossen hingegen wollen sich endlich diese einmalige Maschinensammlung genauer ansehen. Alle sind sie fasziniert, hautnah mitzuerleben, wie aus Feuer und Wasser Dampf entsteht, der die eisernen Kolosse unter Zischen und Stampfen in Bewegung setzt.

«Opa, wieso hat es um die Maschinen herum am Boden so viel Sägespäne?», fragte mich ganz überraschend meine Enkelin. Ich erkläre ihr, dass diese das Wasser aufsaugen, damit die Besucher keine nassen Füsse bekommen. «Schade», antwortet sie, «ich habe extra meine Gummistiefel angezogen, damit ich, wie letztes Mal, mit meiner kleinen Schwester in den Wasserpfützen herum springen kann.»

Während des Rundgangs lauschen die Erwachsenen interessiert meinen Ausführungen, Geschichten und technischen Erklärungen und löchern mich mit Fragen, auf die ich zum Glück meistens die passende Antwort habe.

Es wird viel fotografiert, um auch Verwandten, Bekannten und Freunden zu zeigen, was im Dampfzentrum alles zu sehen ist. So sollen auch sie motiviert werden, dem Dampfzentrum einmal einen Besuch abzustatten.

Am Nachmittag werden die Kleinen langsam müde und müssen sich zwischendurch etwas ausruhen. Und weil so ein Besuch durstig



macht, gibt es vor der Heimreise noch eine Erfrischung, derweil die Jüngsten sich beim Malen und Klettern entspannen.

Beim Abschied erhalte ich von meinem Bruder, der in Thun wohnt, ein Kompliment für die tolle Sammlung und Ausstellung, aber auch für das sehr gelungene Fest.

Er hatte einst die Sammlung Vaporama in Thun besucht und ist positiv überrascht, dass hier im Dampfzentrum nahezu alle Maschinen mit Dampf, Pressluft oder elektrischem Antrieb zum Laufen gebracht und in Bewegung präsentiert werden können.

Er wird sicher nicht das letzte Mal zu Besuch gewesen sein. Beeindruckt vom Erlebten, entschliesst er sich spontan, Mitglied im Verein Dampfzentrum zu werden.



Hermann Binder



Ein Mann für alle Fälle

Besuchsführer, Maschinist, Vorstandsmitglied, Werkstattmitarbeiter, Personaleinsatzleiter am Dampfzentrum und jederzeit hilfsbereiter Kollege – das alles verkörpert Hermann Binder (Jahrgang 1953) im Dampfzentrum.

Auf die Frage, wie er zum Dampfzentrum gefunden habe, antwortet er: «Über einen Kollegen in der «Nagli. Wir sind dort beide Besuchsführer. Gleichzeitig war er im Dampfzentrum engagiert, und so bin ich ebenfalls dazugestossen.»

Also ein weiteres Einsatzgebiet für den Vielbeschäftigten.

Was Hermann Binder an den Dampfmaschinen vor allem fasziniert, ist deren nachvollziehbare Mechanik – es sind Meisterleistungen der Ingenieurskunst des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

Als ehemaliger Sulzeraner erfüllt es ihn mit Stolz, die von Sulzer damals gebauten Maschinen zu revidieren und diese Zeitzeugen der Industrialisierung so für die heutige und für künftige Generationen zu bewahren. Es ist Hermann wichtig, die Vergangenheit erlebbar zu machen, getreu den Worten des ehemaligen deutschen Bundeskanzlers Helmut Kohl: «Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten.»

Hermann meint, dass es gerade für jüngere Generationen wichtig sei zu verstehen, was unsere Vorfahren während der Industrialisierung geleistet und was wir diesen Pionieren zu verdanken haben.

Seine Rolle als Besuchsführer macht Hermann Binder viel Spass. Er ist sich von seiner früheren Tätigkeit gewohnt, technische Zusammenhänge auch einem grösseren Publikum zu erläutern. Für ihn ist das Erklären der Maschinen keine trockene Materie und er lernt bei jeder Führung etwas dazu. Er liebt den Austausch mit Menschen verschiedener Herkunft und mit anderen Ansichten.

Hermann ist aber nicht nur an der Technik interessiert, sondern auch an den Auswirkungen der industriellen Revolution auf die damalige und heutige Gesellschaft.

Er selbst war im Berufsleben vor allem im Kundendienst tätig. Zuerst als Monteur für Sulzer-Webmaschinen. Später als Serviceverantwortlicher für diese Maschinen verbrachte er acht Jahre in Mulhouse (Frankreich) und sieben Jahre in Japan (Kobe und Osaka). Seine Funktion als Servicetechniker führte ihn noch in viele weitere Länder Europas, Asiens und Afrikas, was übrigens auch seine hervorragenden sprachlichen Fähigkeiten erklärt.

Neben all seinen Aufgaben im Dampfzentrum und in der «Nagli» hütet Hermann mindestens einmal in der Woche seine drei Enkelkinder. Seine eigene grosse Familie – zwei Söhne, eine Stieftochter und einen Stiefsohn – widmet er viel Zeit, und auch mit seinem Bruder und seiner Schwester pflegt er engen Kontakt. Man spürt, dass trotz aller Liebe zu den Maschinen, seine Familie einen wichtigen Platz in seinem Leben einnimmt.

Angesprochen auf die Erlebnisse im Dampfzentrum, erwähnt er den Besuch einer welschen Gruppe von Seh-



und Hörbehinderten, die er durch die Ausstellung führen durfte – notabene in Französisch.

Auch der Besuch anlässlich der Geburtstagsfeier von Prof. Krause (Textilmaschinenbau, ETHZ) ist Hermann, als ehemaliger Textilmaschinen-Serviceingenieur, in bester Erinnerung geblieben.

Hermann Binder schätzt den Zusammenhalt im Team des Dampfzentrums. Meist werde ein Konsens gesucht und auch gefunden, was ihm gefällt. Doch auch Negatives beschäftigt ihn, etwa, dass das Dampfzentrum meist als finanzieller Bittsteller auftreten muss. Mit Unterstützung von Stadt und Kanton würde doch alles einfacher gehen.

Die Altersstruktur der Mitarbeitenden im Dampfzentrum beschäftigt ihn ebenfalls. Es wäre wichtig, jüngere Personen für die Mitarbeit zu gewinnen. Voraussetzung dazu wäre aber, dass wir auch am Samstag und allenfalls abends arbeiten würden. Somit könnten auch berufstätige Interessierte beim Betreiben des Dampfzentrums aktiv mithelfen.

Das Dampfzentrum Winterthur kann sich jedenfalls glücklich schätzen, einen so vielseitig begabten, tüchtigen und hilfsbereiten Kollegen in seinen Reihen zu wissen.

Robert Notz



Eindrucksvolle Technik und kulinarischer Genuss

Wie steigert man die Bekanntheit des Dampfvereins? Indem man einem möglichst grossen Publikum Einblick in die Sammlung bietet und ihm die Menschen, die dahinterstehen, näherbringt. Und genau dies war das Ziel eines Sponsor-Events für lokale KMUs. Rund um die Wiederinbetriebnahme der «Weltausstellungs-Maschine» lud der Dampfverein zum Apéro und Fondueplausch ein.

Über ein Dutzend Gäste – von Anwälten, Kleinunternehmer bis hin zu ehemaligen Lokalpolitikern – fanden sich am 3. November in der Sulzer-Werkhalle 181 ein.

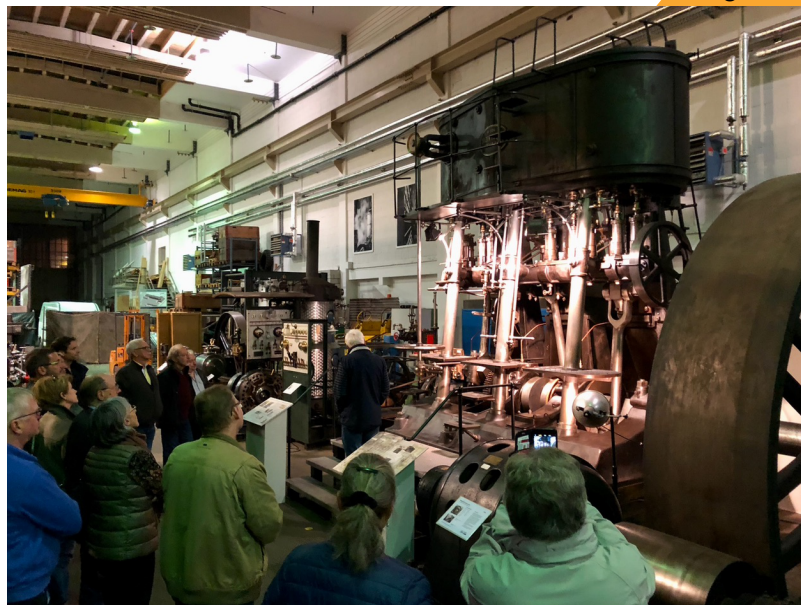
Röbi Notz, Präsident des Vereins Dampfzentrum, begrüßte die neugierigen Gäste und liess die Entstehungsgeschichte der Maschinensammlung kurz Revue passieren. Anschliessend stellte er das Projekt Steamotion vor, also die Zukunft der Ausstellung. Nebst einem Museumsbetrieb soll auch die Halle als Event Location für Firmen- und private Anlässe oder Vereinsausflüge vermarktet werden.



Der Sponsor-Event fungierte denn auch als perfekt gelungener Testlauf. Das von Priska und René Wagner angerichtete Käsefondue begeisterte die Teilnehmenden. Nicht nur das einmalige industrielle Ambiente der Halle und die wunderschön im Bündler

Schellen-Ursli-Stil geschmückten Tische, auch der aktive Einbezug der Gäste beim Käserühren und Brotschneiden sorgte für gute Laune. Einmal zu Tisch, entwickelten sich beim Genuss des ausgezeichneten Fondues und der edlen Tropfen schon bald angeregte Gespräche zwischen den Gästen und Vereinsmitgliedern.

Natürlich kam auch die Dampftechnik nicht zu kurz. Die Besucher durften die beeindruckende Weltausstellungs-



Maschine aus dem Jahr 1888 hautnah in Bewegung erleben. Peter Frischknecht lieferte die technischen Details und beantwortete kompetent die Fragen der staunenden Betrachter. Es wurden noch mehr Maschinen im Betrieb gezeigt, darunter auch die ehemalige Labordampfmaschine der ETH Zürich.

Es darf gesagt werden, dass der Anlass bei den Besuchern bestens ankam – der perfekte Mix von kulinarischem Hochgenuss und beeindruckender Technik hinterliess bleibenden Eindruck. Und wenn die teilnehmenden Gäste diese Begeisterung mit ihren Bekannten oder Geschäftspartnern teilen, hat das Event-Konzept seinen Sinn und Zweck mehr als erfüllt. Bleibt zu hoffen, dass noch viele schöne Veranstaltungen folgen werden.

Michael Visser

Nur dank Ihrer Hilfe können wir ein für die Schweiz einzigartiges Museum betreiben, das die industrielle Revolution aufleben lässt und mit seinen Exponaten bei den Besucherinnen und Besuchern grosses Interesse findet. Benutzen Sie für eine Spende bitte diesen Einzahlungsschein

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an

CH48 3070 0110 0038 4949 1

Stiftung Dampfzentrum Winterthur

Lagerplatz 27

8400 Winterthur

Referenz

97 63930 00200 00000 20222 01712

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌ └

└ ┌

Währung Betrag

CHF

┌

└

Zahlteil



Währung Betrag

CHF

┌

└

Konto / Zahlbar an

CH48 3070 0110 0038 4949 1

Stiftung Dampfzentrum Winterthur

Lagerplatz 27

8400 Winterthur

Referenz

97 63930 00200 00000 20222 01712

Zusätzliche Informationen

Weihnachtssammlung 2022

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌

└

┌

└

«Steamotion» – Projektstand Herbst 2022

Steamotion ist ein Dampfzentrum-internes Projekt mit dem Ziel, unsere Sammlung den Besucherinnen und Besuchern noch attraktiver zu präsentieren. Das Projekt ist aktuell in der Planungsphase, d.h., wir werden es erst umsetzen, wenn wir die Finanzierung der einmaligen Kosten sowie der jährlichen Betriebskosten gesichert haben.

In einem ersten Schritt erhoben wir die Wünsche und Anregungen unserer Vereinsmitglieder mittels einer Umfrage. Parallel dazu holten wir auch Feedback von Besucherinnen und Besuchern ein, die an unseren Führungen teilnahmen, und befragten sie nach ihren Verbesserungswünschen.

Anschliessend haben wir die Firma raumprodukt aus Zürich mit der Erstellung eines Konzepts beauftragt. raumprodukt ist ein auf Museumsaufbau und -gestaltung spezialisiertes Unternehmen, das zahlreiche Referenzen namhafter Museen vorweisen kann. Der Konzeptvorschlag enthält im Wesentlichen folgende Elemente:

- Ausdünnen der Sammlung, indem mehrfach vorhandene Maschinen ausgelagert werden
- Gruppieren der Maschinen nach Einsatzzweck wie Stromerzeugung, Schiffsantriebe, Baumaschinen usw.
- Aufwertung der Ausstellung durch fokussierte Beleuchtung, erklärende Plakate, Videos und die Möglichkeit, mit QR-Codes weitere Informationen abrufen zu können. So wird die Ausstellung selbstsprechender gemacht, damit sie auch ohne Führung besucht werden kann
- Raum schaffen, um das Dampfzentrum auch als Eventlokal für Vernissagen, Foto- und Bilderausstellungen sowie Privatanlässe vermarkten zu können

Das Konzept wird seit knapp einem Jahr im Dampfzentrum sichtbar präsentiert und wurde auch an zahlreichen Anlässen intensiv diskutiert.

Zu einer attraktiven Ausstellung gehören natürlich auch entsprechend attraktive Öffnungszeiten. Wir haben uns daher zum Ziel gesetzt, die Ausstellung – neben den bisherigen Führungen und Anlässen – von Mittwoch bis Sonntag jeweils von 14.00 bis 18.00 Uhr der Öffentlichkeit

zugänglich zu machen (individuelle Besichtigung, ohne Führung). Dies wird sich natürlich nur mit angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Empfang, ev. Getränkeverkauf, Sicherheit) realisieren lassen.

Weiter ist es uns gelungen, mit Abendrot, dem Besitzer und Vermieter unserer Halle, eine Vereinbarung zu schliessen, gemäss welcher unser Verein für mindestens die nächsten 10 Jahre als Ankermieter vorgesehen ist.

Weil sowohl der initiale Umbau der Ausstellung als auch der nachfolgende Betrieb erhebliche Finanzierungsmittel erfordert, haben wir zusammen mit raumprodukt ein professionelles Fundraisingdossier erstellt, das uns hoffentlich hilft, die notwendigen Gelder über private Gönner und die öffentliche Hand zu beschaffen. So wollen wir bereits Ende 2023 für 80 Prozent der notwendigen Gelder eine Finanzierungszusicherung vorweisen können.

Albert Meier

